

Praxis-Handreichungen für die Grundbildung aus dem RGZ Braunschweig

Hintergrund

Die vorliegenden Praxis-Handreichungen sind im Rahmen der Förderung von Innovationsprojekten an Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur entstanden. Dabei haben wir uns am Regionalen Grundbildungszentrum (RGZ) Braunschweig das Ziel gesetzt, zu versuchen, dem *Regionalen* Grundbildungszentrum gerecht zu werden und über die Braunschweiger Stadtgrenzen hinaus den Austausch gesucht.

Dabei steht immer ein weitgefasster Grundbildungsbegriff im Fokus, der über die Grundkompetenzen hinaus die Facetten der gesellschaftlichen Teilhabe betont;

Der Begriff der Grundbildung soll Kompetenzen in den Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe bezeichnen, darunter: Rechenfähigkeit (Numeracy), Grundfähigkeiten im IT-Bereich, Gesundheitsbildung, Finanzielle Grundbildung, Soziale Grundkompetenzen. Grundbildung orientiert sich somit an der Anwendungspraxis von Schriftsprachlichkeit im beruflichen und gesellschaftlichen Alltag, wobei die Vermittlung von Alltagskompetenzen immer auch in der Verbesserung sinnverstehenden Lesens und Schreibens mündet. Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung stellt für Erwerbstätige eine mittlerweile vielfach erprobte Möglichkeit nachhaltiger Verbesserung der Grundkompetenzen dar.¹

In vielen Einrichtungen gibt es Grundbildung vor allem in Form von klassischen Lese- und Schreibkursen, die gute Arbeit beim Erwerb von alltagsbezogenen Schriftsprachkenntnissen leisten und einem gut erprobtem Konzept folgen. Wenn Angebote darüber hinaus konzipiert werden sollen, fehlt es möglicherweise an der spezifischen Erfahrung und dem damit einhergehenden Wissen.

Das RGZ Braunschweig hat von Anfang an Konzepte und Materialien entwickelt, die einen thematischen Schwerpunkt haben, der einen Bezug zur Alltagsrealität der Lernenden herstellt und zu unserem Verständnis von gesellschaftlicher Teilhabe passt. Dabei reicht das Spektrum von Angeboten der arbeits(platz)orientierten Grundbildung für Beschäftigte und Auszubildende, über Denkanstöße zur Vermittlung von politischer Grundbildung bis hin zu aufsuchender Bildungsarbeit. Wir haben Lerneinheiten erprobt, die in reguläre Kurse integriert werden können, Einzelveranstaltungen, die das normale Angebot ergänzen, und offene Angebote, die außerhalb der Räume der Volkshochschule Braunschweig stattfinden.

¹ Definition entnommen aus dem Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016-2026, Seite 8

Dabei steht immer wieder im Mittelpunkt, an die Erfahrungen der Lernenden anzuknüpfen und somit die thematischen Inhalte erlebbar und begreifbar zu machen. Es werden Lernorte genutzt, die helfen, ein Gefühl von Raum und Zeit aufzubauen, die Lebenswelt der Lernenden zum Gegenstand der Lerneinheit werden lassen und die Motivation fördern, sich weiter mit den Themen auseinanderzusetzen.

Aus diesen Erfahrungen heraus sind die vorliegenden Handreichungen entstanden, die KollegInnen, die möglicherweise neu in der Grundbildung sind oder ihr Angebot um neue Aspekte erweitern möchten, einen ersten Impuls zu geben, was möglich ist, was es zur Umsetzung braucht und in welche Richtung verwendete Materialien gehen können. Immer mitgedacht, ist, dass wir für Rückfragen zur Verfügung stehen und die vorliegenden Impulse keine ausgefeilten Kurskonzepte sind, sondern die Anregungen und jeweils einige Einstiegsmaterialien genannt sind, die wir für unsere Arbeit als hilfreich empfunden haben und zum Einstieg empfehlen wollen. Es besteht also kein Anspruch der Vollständigkeit, sondern der Gedanke, einen Startpunkt zu bieten, steht im Vordergrund.

Dazu verweisen wir auch gerne auf die AEWB Publikation „Grundbildung lebensnah gestalten – Fallbeispiele aus den Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen“ aus dem Jahr 2018, in der ausführlicher und weitergefasst auf Praxiserfahrungen der niedersächsischen RGZ eingegangen wird.

In den vorliegenden Handreichungen werden acht Themenschwerpunkte vorgestellt. Family Literacy und arbeitsorientierte Grundbildung (AoG) für Betriebe und Auszubildende stellen unterschiedliche Zielgruppen in den Vordergrund. Gesundheit, Ernährung und Bewegung, politisch-historische Grundbildung und ihr Sonderfall Nachhaltigkeit, sowie kulturelle Grundbildung zeigen Beispiele für Themenschwerpunkte, die auf verschiedene Gruppen von Lernenden angepasst werden können. Zum Schluss wird auf die Bedeutung von offenen Angeboten im Stadtteil hingewiesen und wie dort die vorher angesprochenen Zielgruppen und Themen in Form von aufsuchender Bildungsarbeit umgesetzt werden können.

Zu einigen der hier aufgeführten Schwerpunkten und der Bedeutung von Lernorten gibt es bereits Veröffentlichungen des RGZ Braunschweig.² Für andere Themen haben wir eine Auswahl an illustrierenden Beispielen angehängt.

Wir hoffen, mit diesen Impulsen neue Angebote anzuregen.

Emma Schäfer + Andreas Klepp

RGZ Braunschweig

² Die entsprechenden Veröffentlichungen sind alle auf der Webseite der RGZ Niedersachsen zu finden, unter: <https://rgz-nds.de/index.php/materialien/155-rgz-braunschweig>

Inhalt

I Family Literacy	4
II Arbeitsorientierte Grundbildung	9
III Arbeitsorientierte Grundbildung mit Azubis	14
IV Gesundheit, Ernährung und Bewegung	18
V Politisch-historische Grundbildung	24
VI Thema Nachhaltigkeit	26
VII Kulturelle Grundbildung	28
VIII Offene Angebote im Stadtteil	29

I Family Literacy

Wesentliche Inhalte

- * Lesen und Vorlesen gemeinsam für Mütter (auch Väter?!) und Kinder in den Einrichtungen; auch verbunden mit kreativen Formen wie Erzähltheater u.ä.
- * Bilderbücher, Spiele u.ä. Materialien zum spielerischen Lernen vorstellen, kennenlernen und ausprobieren
- * Offenes „Sprachcafé“
- * Gesprächskreis (mit Lesen in Einfacher Sprache für Eltern), die sich über alle sie interessierenden Themen von Eltern, Kindern und Familie unterhalten und wichtige Informationen bekommen möchten. Auch insbesondere zum Übergang Kita – Schule.
- * Vor Ort in den Kitas und KiFaZ spezifische passende Grundbildungsangebote wie Lesen und Schreiben (sowie ggf. Deutsch sprechen) allgemein verbessern als auch zu besonderen Themen (z.B. Kulturelles, (Lokal-)Historisches, Ernährung und Gesundheit...) in Einfacher Sprache für Erwachsene (und Kinder)
- * Informations-, Sensibilisierungs- und Fortbildungsveranstaltungen für MitarbeiterInnen in den Kitas und KiFaZ zu Themen der Alphabetisierung und Grundbildung wie z.B. Erkennen, Ursachen, Hilfe zur Unterstützung Betroffener.

Aspekte der praktischen Umsetzung

- * Enge Kooperation mit den Einrichtungen notwendig: Welche Zeit passt Eltern am besten? Welcher Raum in der Kita ist geeignet? Wird ggf. zusätzliche Kleinkinderbetreuung für mitgebrachte Kinder benötigt, die noch nicht aktiv an den Lernangeboten teilnehmen können?
- * Im Verlauf der Angebotsrealisierung auf Fragen, Themen und Bedürfnisse der Teilnehmerinnen eingehen und kooperativ mit den Einrichtungen entsprechend modifizieren
- * Problematik der nachhaltigen Verankerung von Projektaktivitäten bearbeiten: Wie können erfolgreiche Lernangebote nach Ablauf von Projektzeiträumen weitergeführt und finanziert werden?

Materialien

- * Umfangreiche Materialien des abc-Projekts Oldenburg: <https://abc-projekt.de/famlit/>
- * Vorlesen – Startkapital (Präsentation von Stiftung Lesen zum Vorlesetag): https://www.stiftunglesen.de/fileadmin/PDFs/Vorlesestudie/Vorlesestudie_2018_01.pdf
- * Viele methodische und spielerische Anreize: <https://www.roncalli-haus.de/bildung/alpha-elementar-plus/>

Fortbildungsthemen für Planende + Lehrende

- * Den Grundgedanken von Family Literacy verstehen: Familie als vermutlich wichtigste Instanz für den späteren Erwerb der Schriftsprache – gleichzeitig und gemeinsam Lesekompetenzen der Eltern verbessern
- * Praktische Ansatzpunkte von FamLit-Angeboten: Bandbreite von Inhalten, Methoden und Formaten sowie Umsetzungsbeispiele kennenlernen
- * Multiprofessionellen Austausch zwischen GrundbildnerInnen und ErzieherInnen nutzen
- * Überblick zu Materialien von FamLit-Programmen und aus benachbarten Gebieten wie Leseförderung u.ä. gewinnen

Informationen für KiTa und KiFaZ, um eine Kooperation im Bereich Family Literacy anzubieten

Angebote in Alphabetisierung und Grundbildung

Was macht die Volkshochschule?

In Deutschland gibt es nach wissenschaftlichen Untersuchungen ca. 6,2 Mio. Menschen mit sog. geringer Literalität – d.h. die mehr oder weniger große Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben. Geflüchtete oder MigrantInnen mit wenig Deutschsprachkenntnissen sind dabei noch nicht eingerechnet. Für diese Menschen bietet die **VHS Braunschweig** seit langem eine Reihe von Lernmöglichkeiten an. Es gibt Angebote zur Verbesserung nicht nur in Bezug auf Lesen und Schreiben, sondern auch in anderen Grundbildungsbereichen wie Rechnen, Umgang mit EDV sowie arbeitsplatzorientierte und thematische Kurse, z.B. zu Ernährung und Gesundheit, Geschichte und Politik.

Was ist das RGZ?

Das sog. **Regionale Grundbildungszentrum (RGZ)** an der VHS- eins von zehn insgesamt in Niedersachsen - entwickelt in zusätzlichen Projekten mit verschiedenen Kooperationspartnern in Braunschweig solche Angebote und Materialien in Einfacher Sprache. RGZ-Aktivitäten können auch an anderen Lernorten unmittelbar in Stadtteilen, in Grundschulen, Kitas und KiFaZ, Museen und Gedenkstätten stattfinden.

Wen und was soll Family Literacy erreichen?

Ein weiterer Bereich, der im Rahmen von Stadtteilprojekten praktisch auch in Kooperation mit Kinder- und Familienzentren, z.B. im Bebelhof und in der Weststadt, zu bearbeiten begonnen wurde, ist die sog. **Family Literacy**, die sich mit ihren Angeboten vor allem an betroffene Eltern, z.T. auch zusammen mit ihren Kindern, richtet. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass die Familie vermutlich die wichtigste Instanz für den späteren Erwerb der Schriftsprache ist. Das Vorlesen von Bilderbüchern spielt dabei eine zentrale Rolle, denn es schafft Vertrautheit mit Büchern, vermittelt Lesefreude und kann Kinder motivieren helfen später selbst lesen zu lernen.

Family Literacy-Programme in Kooperation von Grundbildungseinrichtungen mit Kitas, Familienzentren, Mehrgenerationenhäusern u.a. bringen mehr Schriftkultur in Familien. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Stärkung der Fähigkeiten von Eltern, ihren Kindern positive Erfahrungen mit Büchern, Buchstaben und Schrift zu ermöglichen. Sie werden ermutigt, sich diese Aufgabe zuzutrauen, auch wenn sie selbst noch Schwierigkeiten mit

Sprache oder Schrift haben. Viele Studien belegen die hohe Wirksamkeit von Family Literacy-Angeboten in Bezug auf den späteren schulischen Lernerfolg der Kinder. Family Literacy-Programme sind dann besonders wirksam, wenn sie sich an die Eltern kleiner Kinder (0-6 Jahre) richten.

Alle Angebote des RGZ sind für die TeilnehmerInnen sowie für die Kitas und KiFaZ kostenlos.

Sie sollten nach Möglichkeit wegen der vertrauten Umgebung in Räumlichkeiten der Einrichtungen stattfinden, können aber auch an anderen Lernorten der VHS einschließlich des VHS-Stadtgartens Bebelhof organisiert werden.

*

Kooperation mit Kitas und KiFaZ im Bereich „Family Literacy“

Gerne möchten wir daher weiter und oder neu zusammenarbeiten mit allen interessierten Kolleginnen und Kollegen in Braunschweiger Kitas und KiFaZ.

Angebote des RGZ BS zur Kooperation können z.B. sein:

- * Family Literacy-Angebote wie Lesen und Vorlesen gemeinsam für Mütter(Väter?!) und Kinder in den Einrichtungen; auch verbunden mit kreativen Formen wie Erzähltheater u.ä.
- * Informations-, Sensibilisierungs- und Fortbildungsveranstaltungen für MitarbeiterInnen zu Themen der Alphabetisierung und Grundbildung wie z.B. Erkennen, Ursachen, Hilfe.
- * Grundbildungsangebote wie Lesen und Schreiben verbessern als auch zu besonderen Themen (z.B. Kulturelles, (BS-)Historisches, Ernährung und Gesundheit...) in Einfacher Sprache für Erwachsene vor Ort in den Einrichtungen für Erwachsene (und Kinder)

Weiteres gern entsprechend Ideen und Interessen,

wir freuen uns auf Kontakt und Kooperation:

(Kontaktdaten)

Beispielhafte Einladung für ein Sprachcafé im Stadtteil – Verbindung von Family Literacy und aufsuchender Bildungsarbeit

**Besser lesen, schreiben, sprechen...?!
Themen aus dem Alltag und der Schule**

**Wir laden ein zum Lernen
bei Kaffee und Tee:
Sprachcafé
Grundschule Schwarzer Berg**



**Jeden Donnerstag in der Mensa
von 8.00 – 9.30 Uhr**

**Für alle Interessierte,
egal, welcher Muttersprache...!**

Mitmachen + weitersagen!

Kostenlos und ohne Anmeldung!

II Arbeitsorientierte Grundbildung

Wesentliche Inhalte

* Passgenaue Lernangebote für gering literalisierte Beschäftigte entsprechend den spezifischen Anforderungen an Grundkompetenzen des jeweiligen Arbeitsplatzes;

z.B. hinsichtlich erhöhten Anforderungen an Lesen und Schreiben durch neue Formblätter und Formulare, analogen und digitalen Arbeitsanweisungen verschiedener Art, verstärktem Berichtswesen und Dokumentation aller Art (oftmals im Zusammenhang mit Zertifizierungen und Qualitätsprozessen) sowie zunehmender digitaler Kommunikation innerbetrieblich und aus dem Betrieb heraus

Unterstützende Vorbereitung auf Teilnahme an betriebsinternen Schulungen (z.B. Unfallverhütung) und Fortbildungen der betrieblichen Weiterbildung

* Lernangebote für Erwerbslose zur Verbesserung der Grundkompetenzen für Arbeitssuche und Arbeitsaufnahme; z.B. auch als BA-finanzierte zertifizierte Maßnahmen

Aspekte der praktischen Umsetzung

* Voraussetzung möglichst umfassende differenzierte Bedarfsanalyse in Kooperation mit betrieblichen Akteuren – unmittelbar Vorgesetzten, Personalabteilung, Personal- oder Betriebsräten

* Parallel dazu Feststellung der Lernbedarfe der Beschäftigten

* Spezifische Planung von Lernort (möglichst im Betrieb) und Lernzeiten (anzustreben in der Arbeitszeit; ggf. entsprechend Schichtsystemen)

* Absprachen mit betrieblichen Akteuren zu kontinuierlichem Transfer in den konkreten Arbeitsalltag und Auswertung der Lerninhalte

Materialien

* Umfangreiche Materialübersicht des wb-web des DIE: <https://wb-web.de/dossiers/alphabetisierung-und-grundbildung/grundbildung/arbeitsorientierte-grundbildung/lehrmaterialien-zur-arbeitsorientierten-grundbildung.htm> |

* Materialien aus den Alphagrund-Projekten der Bildungswerke der Wirtschaft: <https://www.alphagrund-projekt.de/>

* Praxisbeispiele des Projekts BasisKomNet von Arbeit und Leben: <https://www.basiskom.de/info-und-mediathek/arbeitshilfen>

* Zur digitalen Grundbildung im Betrieb: <https://www.basiskom.de/angebote-basiskomnet/qualifizierung-im-betrieb/#c181>

Fortbildungsthemen für Planende + Lehrende

- * Besondere Bedeutung des Arbeitsfeldes zwischen allgemeiner Grundbildung in den Fertigungsbereichen und betrieblichen Anforderungen an konkreten Arbeitsplätzen
- * Bedeutung, Instrumente und beispielhafte Ergebnisse betrieblicher Analysen der Anforderungen an Grundkompetenzen für spezifische Arbeitsplätze, Berufe und Branchen
- * Übersicht über Lehrmaterialien und Handreichungen aus aoG-Projekten in ihren jeweiligen Kontexten
- * Anforderungen an die Kooperationskompetenzen hinsichtlich der Zusammenarbeit der EB-Einrichtungen Akteuren unterschiedlicher betrieblicher Funktionen und Hierarchien in den Betrieben – mit ggf. sehr unterschiedlicher Unternehmenskultur
- * Möglichkeiten prozesshafter Gestaltung der Lernformate hinsichtlich unmittelbaren Transfers in den Arbeitsalltag
- * Ansatzpunkte und Konzepte berufsvorbereitender (BA-finanzierter) Grundbildungsmaßnahmen für Erwerbslose zur Verbesserung von Grundkompetenzen

Beispieltext Information für Betriebe über Angebote der arbeitsorientierten Grundbildung

Grundbildungszentrum

Basiskompetenzen der Mitarbeiter verbessern – Angebote für Betriebe

Die VHS Braunschweig hat seit 1981 im Bereich Grundbildung zahlreiche differenzierte Angebote für Menschen mit nicht ausreichenden Kenntnissen in Schriftsprache, Rechnen, EDV u. ä. entwickelt. In Abendkursen, besonderen Tages-, Wochen- und Wochenendveranstaltungen sowie in Projekten, z. T. in Kooperation mit anderen sozialen und Bildungsträgern sowie mit Betrieben der Region, können Teilnehmerinnen und Teilnehmer zielgerichtet und ihren individuellen Lernstilen entsprechend ihre Basiskenntnisse in diesen Bereichen verbessern. So erhöhen sie als Beschäftigte ebenso wie als Erwerbslose ihre beruflichen Chancen und ermöglichen sich eine größere Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben.

Auf diese Art und Weise bietet die Volkshochschule sowohl individuellen Teilnehmer/innen als auch Gruppen von Mitarbeiter/innen unmittelbar im betrieblichen Kontext Angebote, die den gestiegenen Anforderungen in Schriftsprache, mathematischen Grundkenntnissen und EDV an alle Beschäftigte, auch bei den sogenannten Un- und Angelernten, quer durch alle Branchen entsprechen.

Einige Beispiele aus unserer Kooperationspraxis der vergangenen Jahre mögen das illustrieren:

- Durch die erhöhten Qualitätsanforderungen und die damit – ausgehend von den technologischen und arbeitsorganisatorischen Veränderungen in der Metallindustrie der 1980er Jahre - in vielen Wirtschaftsbereichen immer weiter verbreiteten Zertifizierungen sind geschriebene Arbeitsanweisungen, Qualitätsvorschriften und Handbücher unterschiedlichen Ausmaßes an nahezu allen Arbeitsplätzen anzutreffen. Die erfordert eine wesentlich **höhere Lesekompetenz** als in vergangenen Jahren und Jahrzehnten.
- Parallel dazu haben von der Altenpflege bis zu den Zulieferern der Automobilindustrie die Anforderungen an die Beschäftigten zugenommen, selbstständig und (weitgehend) rechtschreibsicher Eintragungen in Formulare zu machen und für betriebliche Dokumentationssysteme **Berichte unterschiedlicher Länge** zu verfassen.
- Das geschieht zusehends mehr in elektronischer Form; d. h. Grundkenntnisse im **Umgang mit dem PC** sind an immer mehr Arbeitsplätzen selbstverständliche Anforderung.

- Zugleich treffen die Mitarbeiter/innen zunehmend auf englische Ausdrücke, die über die oft nur (noch) rudimentären Kenntnisse im Schulenglisch nicht zu erschließen sind. Ein den betrieblichen Erfordernissen angepasste **Kompetenz in Basis-Englisch** wird damit für immer mehr Beschäftigte sinnvoll.
- Von Reinigungsbetrieben über den Pharma-Großhandel bis hin zur Kommissionierung sind solides **Beherrschen der Grundrechenarten** und ein sicherer **Umgang mit Maßen und Mengen** Voraussetzung für auch einfach qualifizierte Mitarbeiter/innen.
- Zur **Teilnahme an betrieblichen Unterweisungen** und betriebsinternen Schulungen sind sichere Grundkenntnisse in allen diesen Kompetenzbereichen Basis für eine erfolgreiche Durchführung sowohl für die Mitarbeiter/innen als auch für den Betrieb.
- In vielen Berufszweigen sind auch sog. einfach Qualifizierte heute vermehrt in der Situation, unmittelbar und selbstständig mit Kundinnen und Kunden aller Art und kommunizieren zu müssen. Dafür benötigen sie neben den erforderlichen Fachkenntnissen auch sichere Umgangsformen und **sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten**, die den Arbeitsplätzen und der jeweiligen Unternehmenskultur angemessen ist.
- Für die zahlreichen Beschäftigten mit Migrationshintergrund, wie sie in den zunehmend multikulturellen Belegschaften anzutreffen sind, werden zusätzlich massiv **verbesserte Deutschsprachkenntnisse**, insbesondere in Berufs- und Arbeitssprache, erforderlich, um sich die vorab beschriebenen unterschiedlichen Basiskenntnisse anzueignen bzw. zur Geltung kommen zu lassen.

Ansprechpersonen

(Kontaktdaten)

Beispielstruktur für eine Anforderungsanalyse am Arbeitsplatz

Anforderungsanalyse Arbeitsplatz:

I Aufgaben und Tätigkeiten

--

II Kommunikative Aufgaben

Rechnen			
Schreiben und Eintragen			
Lesen			
Verstehen und Sprechen			
Häufigkeit	oft	gelegent- lich	selten

III Arbeitsorientierte Grundbildung mit Azubis

Wesentliche Inhalte

- * Einzel- und Kleingruppenunterricht abgestimmt auf die Lernbedarfe der Auszubildenden; z.B. in den Bereichen: Umgang mit der Schriftsprache, d.h. flüssigeres Lesen, sicheres Textverstehen, angemessener schriftlicher Ausdruck und die Beherrschung der Rechtschreibung sowie Grundlagenkenntnisse Rechnen – jeweils auch spezifisch bezogen auf die Ausbildungsinhalte
- * Durchgehende Lernberatung zur Verbesserung selbstständigeren Lernens und spezielle Unterstützung zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen

Aspekte der praktischen Umsetzung

- * Enge Kooperation und Absprache mit zuständigen Fachlehrkräften und AusbilderInnen hinsichtlich Inhalten und Lernbedarfen – möglichst kontinuierliche Absprache und Kooperation
- * Genaue Überlegung der Zeiten (im Anschluss an BBS-Unterricht oder an Tagen im Betrieb?) sowie des Ortes mit jeweiligen Vor- und Nachteilen (in der BBS oder in der EB-Einrichtung?)

Materialien

- * Materialien des APAG-Projekts Trier: <https://grundbildung.trier.de/File/unterstuetzung-von-auszubildenden-mit-grundbildungsbedarf-mittels-lernbausteinen-apag.pdf>
- * Berufs- und Tätigkeitsbeschreibungen aus dem Materialpool der Bundesanstalt für Arbeit: <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/>
- * Josef Leisen: Handbuch Lesen im Fachunterricht, Stuttgart: Klett, 2020

Fortbildungsthemen für Planende + Lehrende

- * (Beispielhaft) Kritische Sichtung von Materialien für Ausbildung und aus dem Berufsschulunterricht im Hinblick auf modifizierten Einsatz in der Grundbildung für Azubis
- * Übersicht über typische Problemlagen und Herausforderungen hinsichtlich Grundkompetenzen von Azubis aus Sicht von Betrieben und Berufsschulen sowie aus subjektiver Sicht Betroffener
- * Instrumente zur Erfassung individueller Lernbedarfe von Auszubildenden
- * Didaktik und Methodik zur Wortschatzarbeit und zum Leseverstehen von Fachtexten als Brücken von der Grundbildung zur Berufsausbildung

Beispielaufgaben für TischlerInnen in der Ausbildung

Arbeitsgegenstände/Arbeitsmittel

Erzeugnisse, z.B.: Küchen- und Sitzmöbel, Fenster, Türen, Parkettböden, Mes-
sestände, Verkaufstheken

Was kennt ihr noch? Bitte ergänzen

Werk- und Hilfsstoffe, z.B.: Holz, Kunststoffe, Glas, Metall, Klebstoffe, Leime,
Beize, Lacke, Holzschutzmittel

Was kennt ihr noch? Bitte ergänzen

Zubehör, z.B.: Schrauben, Nägel, Schlösser, Beschläge

Was kennt ihr noch? Bitte ergänzen

Maschinen, Geräte und Werkzeuge, z.B.: Säge- und Fräsmaschinen, CNC - Maschinen, Handbohrmaschinen, Schweißgeräte, Winkelmesser, Wasserwaagen, Raspeln, Hobel, Hammer

Was kennt ihr noch? Bitte ergänzen

Unterlagen, z.B.: technische Zeichnungen, Entwurfsskizzen, Modelle

Was kennt ihr noch? Bitte ergänzen

(Quelle: berufenet.arbeitsagentur.de)

Beispielaufgaben zum Thema Kommunikation für ErzieherInnen

1. Ist das Kommunikation oder nicht? Bitte begründen!

- a) Maria erklärt ihrem Freund, was sie in den letzten Wochen gestört hat, aber der sagt nichts dazu.
- b) Jan schimpft beim Autofahren lauthals auf seinen Chef wegen der unbezahlten Überstunden.
- c) Zwei Kinder schleichen leise durch den Garten der Kita und machen sich nur Zeichen mit dem Kopf, wo sie lang wollen.
- d) Nicole nimmt an einem Webinar über gesunde Ernährung teil und macht sich Notizen.
- e) Ein älterer Mann setzt sich in der Tram neben ein junges Mädchen.

2. Nennen Sie bitte vier Elemente non-verbaler Kommunikation.

3. Untersuchen Sie die beiden Situationen im Hinblick auf Leitsätze des Verstehens:

- a) Die Kita-Leiterin sagt: „Morgen gibt es Regen. Da nicht mit allen Kindern so lange draußen bleiben.“
- b) Ein Freund fragt Sie: „Kannst du mir was leihen?“

4. Analysieren Sie die beiden Situationen nach dem Organon-Modell:

- a) Die Mutter sagt zu der Erzieherin: „Paul muss aber immer warm angezogen sein. Er hat gestern so viel geschnupft.“
- b) Eine Freundin sagt Ihnen: „Und dann habe ich Ronnie gesagt, er soll mich in Ruhe lassen und du erzählst ihm aber auch nichts von mir, okay?“

5. Beschreiben Sie nach dem Kommunikationsmodell von Schulz von Thun, welche vier Seiten die folgenden Nachrichten haben.

- a) Eva sagt zu ihrer Freundin: „Ich sitze hier und weiß nicht mehr weiter. Und dass du mich wieder nicht angerufen hast, hat mich echt getroffen.“
- b) Eine Kollegin sagt zu Ihnen: „Uff, wenn du gestern nicht gewesen wärst! Ich war so durch den Wind und hätte die Info an die Eltern total vergessen. Du kannst mich aber echt ruhig erinnern, egal wann!“

IV Gesundheit, Ernährung und Bewegung

Wesentliche Inhalte

- * Austausch zum Umgang mit (spezifischen) Themen der drei Bereiche und Vertiefung auf Grundbildungsniveau entsprechend Fragen und Interessen der TeilnehmerInnen (TN)
- * Hinweise auf, Bearbeitung von sowie Förderung kritischer Medienkompetenz im Hinblick auf die Behandlung der Themenschwerpunkte Gesundheit und Ernährung im Internet – Empfehlungen zu seriösen und nützlichen Seiten in einfacher Sprache
- * Vielfältige bereits vorhandene Materialien in Einfacher (und Leichter) Sprache in bestehende Grundbildungsangebote integrieren - entsprechend Interessen und Bedarfen der TN
- * Vor- und Nachbereitung sowie Begleitung auf Grundbildungsniveau von besonderen praktisch-konkreten Einzelaktivitäten, Veranstaltungen und fortlaufender Angebote zu Bewegung und Sport sowie Ernährung und Gesundheit

Aspekte der praktischen Umsetzung

- * Zusammenarbeit mit KooperationspartnerInnen vor Ort, wie Krankenkassen, Sportvereinen, in den Bereichen aktiven Initiativen u.a.
- * Sensible Planung und Durchführung: Anknüpfen an Erfahrungen, Gewohnheiten, Wünschen und Fragen der TN – Belehrung „richtigen“ Verhaltens vermeiden

Materialien

- * Umfangreiches Material des Bundeszentrums für Ernährung für Alphabetisierung und Grundbildung: <https://www.bzfe.de/bildung/unterrichtsmaterial/erwachsene/buchstaeblich-fit/>
- * Dgl. mit Schwerpunkt für DaZ-LernerInnen: <https://www.bzfe.de/bildung/unterrichtsmaterial/erwachsene/deutsch-lernen-mit-essen-und-trinken/deutsch-lernen/>
- * Umfangreiche Materialübersichten zu Food und Health Literacy des wb-web des DIE: <https://wb-web.de/dossiers/alphabetisierung-und-grundbildung/grundbildung/food-literacy.html>
<https://wb-web.de/dossiers/alphabetisierung-und-grundbildung/grundbildung/health-literacy.html>
- * Zu Gesundheits-Themen im Kontext von arbeitsorientierter Grundbildung – Materialien des Projekts BasisKomNet: <https://www.basiskom.de/angebote-basiskomnet/qualifizierung-im-betrieb/#c161>

Fortbildungsthemen für Planende + Lehrende

- * Bedeutung der Themen für den Alltag der Grundbildungs-Zielgruppen
- * Sensibilisierung für mögliche Interessen und Wünsche der TN ebenso wie für mögliche Blockaden und Widerstände gegen als zu persönlich empfundene Themen und belehrende Methoden
- * Material-Überblick und Bewertungs-Kriterien im Hinblick auf unterschiedliche Zielgruppen, Alpha-Levels und Lernformate
- * Beispielhafte Skizzierung von Lernformaten und Lernarrangements für unterschiedliche LernerInnengruppen; z.B. kleine UE für Grundbildungskurs, Projekt zu einem oder mehreren der Themen aus Food/Health/Move Literacy (mit denkbaren KooperationspartnerInnen vor Ort), Modul eines „Gesundheitstages“ für die arbeitsplatzorientierte Grundbildung u.ä.

Beispielhafte Materialien

Beipackzettel = Packungsbeilagen von Medikamenten:

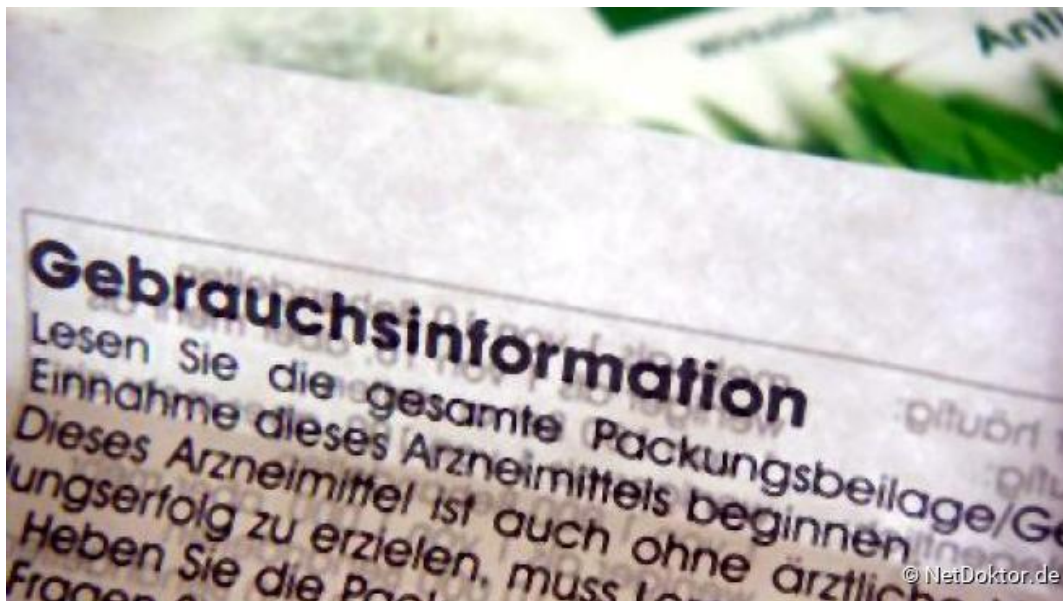
Was ist eigentlich wichtig?

1. Fragen, fragen, fragen!

Die Ärztin / den Arzt oder die Apothekerin / den Apotheker fragen und sie bitten, so langsam und ausführlich zu erklären bis man alles verstanden hat!

Zum Beispiel:

Wie wirkt das Medikament? Wieviel muss ich einnehmen? Wie oft? Wie lange?
Was muss ich noch dabei beachten? Und so weiter...



von: netdoktor.de

2. Die wichtigsten Infos auf dem Beipackzettel

* Gegenanzeigen (= Kontraindikationen)

Absolute Gegenanzeigen bedeutet, dass ein Medikament bei bestimmten Krankheiten, die man schon hat oder z.B. bei Schwangerschaften auf gar keinen Fall genommen werden darf.

Relative Gegenanzeigen bedeutet, dass dieses Medikament vielleicht nützlich, aber auch ein Risiko ist. Das müssen die Ärzte entscheiden, also fragen, fragen, fragen!

* Nebenwirkungen

Jedes Medikament kann Nebenwirkungen haben, das heißt, nicht nur die Krankheit bekämpfen, um die es geht, sondern vielleicht auch andere unangenehme Folgen haben. Wenn die Gesundheit sich dadurch verschlechtert oder man körperliche Veränderungen bemerkt, sofort zu Ärztin oder Arzt und fragen, fragen, fragen!

Bei fast allen Medikamenten stehen viele verschiedene Nebenwirkungen. Das darf aber keine Angst machen. Die Hersteller müssen vom Gesetz her alle möglichen Nebenwirkungen dort abdrucken, auch wenn das sehr unwahrscheinlich ist und nur ein paar ganz wenige Personen betreffen kann. Dafür gibt es die sogenannten Angaben zur Häufigkeit. Diese Angaben in Prozent bedeuten als Zahl von Menschen:

sehr selten	=	weniger als 0,01 %	=	weniger als 1 Person von 10.000
selten	=	0,01 bis 0,1 %	=	zwischen 1 Person von 1.000 - 10.000
gelegentlich	=	0,1 bis 1 %	=	zwischen 1 Person von 100 bis 1.000
häufig	=	1 - 10 %	=	zwischen 1 Person von 10 bis 100
sehr häufig	=	mehr als 10 %	=	mehr als 10 Personen von 100

* Wechselwirkungen

Wenn man mehrere verschiedene Medikamente nimmt, können diese sich in ihrer Wirkung gegenseitig verstärken oder negativ beeinflussen. Das gilt auch für rezeptfreie Medikamente. Auch über alle diese anderen Medikamente, die man schon nimmt, muss man mit den Ärzten oder Apothekern sprechen, bevor man mit der Einnahme beginnt.

Es kann aber auch Wechselwirkungen mit anderen Sachen wie Alkohol, Kaffee oder z.B. Milch oder Obstsaft geben – wenn man das vermeiden oder ganz lassen soll, steht es im Beipackzettel.

Beipackzettel sind super-schwierig zu lesen und zu verstehen – für fast alle Leute.

Aber auch super-wichtig – Medikamente helfen, aber nur, wenn sie richtig benutzt werden!

Also die wichtigen Informationen suchen – und immer wieder: fragen, fragen, fragen!

Und sich daneben noch weiter anders informieren über Krankheiten und Medikamente: bei den Krankenkassen, in der Apotheke, im Internet.

Nahrungsergänzungsmittel – wichtig und gesund oder teuer und nutzlos?

In Drogerien und Supermärkten gibt es alle möglich Pillen, Säfte und Kapseln als Ergänzung zu Essen und Trinken.

Sie versprechen tolle Wirkungen für alles Mögliche: Schlanker zu werden, gesunde Gelenke zu behalten oder wichtige Mineralien aufzunehmen, die in unserer täglichen Nahrung nicht genug vorhanden sein sollen.

Die meisten sind richtig teuer – allein in Deutschland geben Menschen insgesamt mehr als 1 Milliarde = 1.000.000.000 € dafür aus!

Helfen sie wirklich und fördern die Gesundheit? Sind sie besser als einfach möglichst gesund zu essen?



Die Verbraucherzentralen sagen Nein.

Die meisten dieser Mittel sind überflüssig, manche sind sogar gefährlich!

Sie werden nicht offiziell von einer unabhängigen Stelle geprüft – weder auf Wirksamkeit noch auf Sicherheit!

Darum gibt es jetzt eine Internetseite der Verbraucherzentralen, wo man viele Informationen dazu findet: <https://www.klartext-nahrungsergaenzung.de/>

Sie informiert auch darüber, welche wichtigen Inhaltsstoffe man in welchen Lebensmitteln findet.



Und wenn man doch vielleicht von manchen dieser wichtigen Stoffe zu wenig über das Essen aufnimmt, zuerst die Ärztin oder den Arzt fragen!

Wie und wo informieren? Gedruckte Materialien und Internet-Adressen

1. Krankenkassen

Zum Beispiel die AOK:

Broschüren zu verschiedenen Themen zum Mitnehmen

und im Internet: <https://www.aok.de/pk/niedersachsen/>

dabei besonders die „Fakten-Boxen“ zu verschiedenen Themen:

<https://www.aok.de/pk/niedersachsen/medizin-versorgung/aok-faktenboxen/>

2. Apotheken-Umschau

Jeden Monat neu zum Mitnehmen in den Apotheken

und im Internet: <https://www.apotheken-umschau.de/>

auch viele Informationen in Einfacher Sprache:

<https://www.apotheken-umschau.de/einfache-sprache>

3. Andere Internetseiten

* Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: <https://www.bzga.de/>

Dort gibt es viele Unterseiten mit speziellen Themen – eine Übersicht findet man auf <https://www.bzga.de/programme-und-aktivitaeten/>

Da kann man ein Thema anklicken und findet einen Link zu den Seiten mit mehr konkreten Informationen, zum Beispiel: <http://www.frauengesundheitsportal.de/>

Eine Erklärung in Leichter Sprache, wie man auf der Seite Informationen findet: <https://www.bzga.de/leichte-sprache/>

* NetDoktor: <https://www.netdoktor.de/>

Dort findet man zum ein Krankheitslexikon von A-Z: <https://www.netdoktor.de/krankheiten/>

und eine Übersicht mit Informationen zu den wichtigsten Medikamenten, auch alphabetisch von A-Z: <https://www.netdoktor.de/medikamente/>

V Politisch-historische Grundbildung

Wesentliche Inhalte

- * Politische Grundbildung „von unten“: Was hat im Alltagsleben der Lernenden alles mit Politik zu tun? Was interessiert sie? Was wird kontrovers diskutiert?
- * Als Überblick und anhand aktueller und interessierender Themen: Wie funktionieren Politik und unsere Demokratie? Alles über Wahlen, Kommunal-, Landes- und Bundespolitik: Was wissen und vermuten die Lernenden: Wofür ist der Bundestag zuständig? Wer finanziert was? usw.
- * Dgl. aktuelle internationale Themen sowie die Europäische Union und die Vereinten Nationen: Was passiert über Deutschland hinaus?
- * Geschichte „von unten“: Wie hat sich unsere Lebensumwelt historisch verändert? Welche Spuren sind zu entdecken? Was verraten sie über Zusammenhänge von Ereignissen vor Ort mit Geschichte allgemein?
- * Kritische Medienbildung: Woher stammen unsere Informationen? Was wird von wem verbreitet in den Massenmedien und in den digitalen sozialen Medien? Wie sind seriöse Infos zu unterscheiden von Fake News? Wie wo kann man vergleichen?
- * Informationen und Ermutigung zur Partizipation: Welche Möglichkeiten zur Einmischung, Mitbestimmung, Mitgestaltung gibt es konkret?
- * Orientierung in Zeit und Raum: Grundkompetenzen zur Arbeit mit analogen und digitalen Stadtplänen und Landkarten sowie zu Größenordnungen von Zeitabläufen – Zuordnung von vergangenen Ereignissen vor Ort, in Deutschland, in der Welt und gegenübergestellt in persönlichen Bereichen

Aspekte der praktischen Umsetzung

- * Die ganze Vielfalt der (Stadt-)Räume vor Ort als Lernort nutzen – anknüpfen an Alltagserfahrungen der TN und Verbindungen zu politischen und historischen Ereignissen, Entwicklungen, Bedingungen erarbeiten
- * Angesichts manch verbreiteter Politikverdrossenheit auch in unseren Zielgruppen sorgsam gemeinsam Themen und Vorgehen vereinbaren und entwickeln
- * Vielfältige Kooperationen mit Verbänden, Institutionen, Initiativen u.ä. nutzen – dabei auf (gemeinsame) Realisierung auf Grundbildungsniveau achten

Materialien

- * Ansatzpunkte für die historische und politische Grundbildung, RGZ Braunschweig, über: <https://rgz-nds.de/index.php/materialien/155-rgz-braunschweig>
- * Beispielhaft für historische Grundbildungsthemen mit lokalem Bezug: Braunschweig 1913 - Leben vor 100 Jahren; Materialblätter für die Grundbildung, RGZ Braunschweig, über: <https://rgz-nds.de/index.php/materialien/155-rgz-braunschweig>
- * Umfangreiche Materialübersicht des wb-web des DIE: <https://wb-web.de/dossiers/alphabetisierung-und-grundbildung/grundbildung/politische-grundbildung.html>
- * einfach Politik, Bundeszentrale für politische Bildung (BzfpB), über: <https://www.bpb.de/shop/materialien/einfach-politik/>
 - * Projekt „Demokratie erfahren – Mitbestimmung und Teilhabe ermöglichen“ der KVHS Uckermark, über: <https://www.kvhs-uckermark.de/projekte-und-themen/politische-grundbildung/>
- * Materialsammlung Politische Bildung in der Grundbildung, Berliner Landeszentrale für politische Bildung, über: <https://www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/suche/index.php/detail/216>
- *nachrichten leicht – Der Wochenrückblick in Einfacher Sprache vom Deutschlandfunk, über: <https://www.nachrichtenleicht.de/>

Fortbildungsthemen für Planende + Lehrende

- * Das Konzept Ansatzpunkte politisch-historischer Grundbildung „von unten“ kennenlernen im Vergleich zu Themensammlungen politischer Bildung in Einfacher Sprache wie der BzfpB o.a.
- * Überblick und kritische Einschätzung von Materialien zu den Themenbereichen – Kenntnis bzw. Erarbeitung von (eigenen) Kriterien für die Grundbildungspraxis mit den eigenen Zielgruppen
- * Zentrale didaktisch-methodische Elemente kennenlernen und beispielhaft für die Umsetzung skizzieren, z.B. Lernorientierung, Lern- statt Lehrgänge, Stellenwert von Fragen, Interessen und Widersprüchen der TN, geeignete Lernformate usw.
- * Kooperationsmöglichkeiten und bestehende Angebote vor Ort kennenlernen und einschätzen
- * Bedeutung und praktische Realisierung der Integration von Grundkompetenzen in zeitlicher und räumlicher Orientierung

VI Thema Nachhaltigkeit

Wesentliche Inhalte

- * Nachhaltigkeit als ein relevanter Schwerpunkt der politischen Grundbildung, aber auch eng mit andern Bereichen, z.B. der gesundheitlichen Grundbildung verknüpft
- * Große Bandbreite möglicher Themen entlang des engeren Begriffs (vor allem ökologisch) oder des weiteren Begriffs (entsprechend aller 17 Entwicklungsziele der UN);
z.B. nachhaltige Ernährung und Gartenarbeit– saisonal, regional, gemeinschaftliches Kochen und Gärtnern; FairTrade usw., was steckt hinter Siegeln? Stadtentwicklung und Mobilität, Zukunftstechnologien und Klimawandel, Reduce, Reuse, Recycle – reparieren statt wegwerfen u.v.a.m.

Aspekte der praktischen Umsetzung

- * Lernorte nutzen, Kooperationen suchen mit Akteuren in den Themenfeldern – vor allem auch mit möglicher alltagspraktische Relevanz, wie z.B. Urban-Gardening-Projekte, Second-Hand-Läden und Reparaturcafés
- * An die Entwicklung vor Ort anknüpfen – z.B. Bürgerbeteiligungen zur Stadtgestaltung als Anlass nutzen; konkrete Bedarfe und Veränderungen sichtbar machen
- * Themen aus Sicht der Teilnehmenden angehen – Widersprüche thematisieren, nicht belehren

Materialien

- * Reden wir mal über Nachhaltigkeit?! – Ansatzpunkte für die soziale und politische Grundbildung, RGZ Braunschweig, über: <https://rgz-nds.de/index.php/materialien/155-rgz-braunschweig>
- * Umfangreiche Materialübersicht des wb-web des DIE: <https://wb-web.de/dossiers/alphabetisierung-und-grundbildung/grundbildung/oekologische-grundbildung.html>
- * Materialübersicht des Portals zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): https://www.bne-portal.de/SiteGlobals/Forms/bne/lernmaterialien/suche_formular.html?nn=33800
- * Als Grundlage geeignet, aber nur mit Anpassungen verwendbar: <https://www.umwelt-im-unterricht.de/>

Fortbildungsthemen für Planende + Lehrende

(Analog zu den Themenbereichen der politisch-historischen Grundbildung, hier mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit bzw. den jeweils relevanten gewählten Bereichen in Bildung für nachhaltige Entwicklung entlang der 17 Ziele (SDG) der UN)

- * Das Konzept Ansatzpunkte zum Einstieg zur Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit „von unten“ kennenlernen im Vergleich zu Themensammlungen aus der BNE für andere Bildungsbereiche und für das informelle Lernen
- * Sensibilisierung für den Umgang mit möglichen Vorbehalten und Widersprüchen auf Seiten der TN aus unseren Zielgruppen, die Veränderungen in Richtung Nachhaltigkeit auch als Bevormundung erfahren oder verstehen
- * Überblick und kritische Einschätzung von Materialien (in Einfacher Sprache) zu den Themenbereichen – Kenntnis bzw. Erarbeitung von (eigenen) Kriterien für die Grundbildungspraxis mit den eigenen Zielgruppen
- * Zentrale didaktisch-methodische Elemente kennenlernen und beispielhaft für die Umsetzung skizzieren, z.B. Lernorientierung, Lern- statt Lehrgänge, Stellenwert von Fragen, Interessen und Widersprüchen der TN, geeignete Lernformate usw.
- * Kooperationsmöglichkeiten und bestehende Angebote vor Ort kennenlernen und einschätzen
- * Bedeutung und praktische Realisierung der Integration von Grundkompetenzen in zeitlicher und räumlicher Orientierung

VII Kulturelle Grundbildung

Wesentliche Inhalte

- * Spezifische Lernangebote zur Unterstützung kultureller Teilhabe gering literarisierter Menschen durch Behandlung kultureller Themen, Erfahrungen, Interessen in bestehenden Grundbildungsangeboten
- * Aufsuchen offener Lernorte mit unterschiedlichen kulturellen Bezügen wie Museen, Kunst im Stadtraum, Theater, Kino u.a. mit der/den Zielgruppe(n) angemessener Vor- und Nacharbeit
- * Angebote zur kulturellen Selbstbetätigung (Fotografieren, Malen, Theater spielen...) in Einfacher Sprache

Aspekte der praktischen Umsetzung

- * Enge Kooperation mit Akteuren der kulturellen Einrichtungen zur Klärung der angemessenen Formate und der zu verwendenden – Einfachen, Klaren – Sprache
- * Finanzierungsmöglichkeiten von Projekten oder besonderen Fördergelegenheiten nutzen für die z.T. die materiellen Möglichkeiten der Zielgruppe(n) übersteigenden Eintritts- oder Fahrtkosten

Materialien

- * Kulturelle Teilhabe für alle! Ansatzpunkte für die kulturelle Grundbildung, RGZ Braunschweig, über: <https://rgz-nds.de/index.php/materialien/155-rgz-braunschweig>
- * Arbeit mit Poesie auf Grundbildungsniveau: <https://poesiepaedagogik.jimdo-free.com/>

Fortbildungsthemen für Planende + Lehrende

- * Ansatzpunkte = Erfahrungen der Lernenden, gesellschaftliche Kontexte, Ziele und Zwecke kultureller Grundbildung
- * Didaktisch-methodische Elemente kultureller Grundbildung; Bedeutung Einfacher bzw. Klarer Sprache
- * Besonderheiten und Herausforderungen in der Kooperation mit Kultureinrichtungen
- * Skizzen zu Lernaktivitäten, Unterrichtsplanungen sowie Recherche zu nutzbaren Materialien (sowohl in Standard- als auch in Einfacher/Leichter Sprache) bzw. schon vorhandenen Angeboten kultureller Einrichtungen zu denkbaren Grundbildungs-Zielgruppen

VIII Offene Angebote im Stadtteil

Wesentliche Inhalte

- *Aufsuchende Bildungsarbeit – Angebote direkt vor Ort im Sozialraum der Menschen, um Menschen zu erreichen, die keine klassischen Angebote der Grundbildung in den Einrichtungen der Erwachsenenbildung wahrnehmen
- *Vielfältige Angebote aus allen Themenfeldern der Grundbildung, angepasst an die Bedarfe und Gegebenheiten im Stadtteil, um immer ein lebensweltorientiertes Lernen zu ermöglichen, z.B.
- *Kulturelle, historische und politische Grundbildung, v.a. in Verbindung mit dem, was im Stadtteil vorhanden ist – die Geschichte des Stadtteils, Kommunalwahlen, Gemeinschaftsgärten, ...
- *Gesundheitliche, finanzielle und digitale Grundbildung, auch mit Fokus auf Aspekte der kritischen Medienbildung
- *Family Literacy: Angebote für Erwachsene und Kinder, Kooperationen mit KiFaZ und Schulen, Verbesserung der (Vor-)Lesekompetenzen, Angebot zum Austausch und Informationen zu Kindern, Erziehung, Kitas und Schule
- *Lesekreise in einfacher Sprache, Lerntreffs für die Verbesserung der Schriftsprache und Angebote zur Förderung selbstständigen Lernens, z.B. Einführung in die Nutzung des vhs-Lernportals und anderer digitaler Lernangebote, Sprachcafés für Deutschlernende
- *Kooperationen mit Einrichtungen vor Ort – Räume nutzen, die im Stadtteil liegen, z.B. Nachbarschaftstreffs, Quartiershäuser, Vereinsräume
- *Information- und Sensibilisierungsangebote für KooperationspartnerInnen: Erkennen, Ursachen, Hilfe zur Unterstützung Betroffener

Aspekte der praktischen Umsetzung

- *Aufsuchende Bildungsarbeit erfordert die direkte Ansprache von Menschen – klassische Flyer reichen meist nicht aus; Menschen müssen vor Ort gezielt angesprochen werden, durch bereits präsente Menschen im Nachbarschaftstreff, durch SchulsozialarbeiterInnen, durch Anwesenheit bei Stadtteilsten, o.Ä.
- *Aufsuchende Bildungsarbeit erfordert Geduld – je nach Stadtteil und bestehenden Strukturen formen sich neue Gruppen von Lernenden nur schleppend; einzelne Teilnehmende kommen lieber in Begleitung von Freunden oder Familienmitgliedern, die erst einmal durch die Ansprache im persönlichen Umfeld motiviert werden müssen
- *Spannungsfeld berücksichtigen zwischen möglichst offenem und gut sichtbarem Angebot und Bedürfnis, insbesondere bei manchen deutsch-muttersprachlichen TN, nach Anonymität und z.B. nicht einsehbaren Räumlichkeiten

*Kooperation mit Partnern und Einrichtungen vor Ort – Welche räumlichen Gegebenheiten gibt es? Können hier auch Angebote mit Kindern durchgeführt werden? Wer steht im Kontakt zu den Menschen vor Ort? Gibt es einen Runden Tisch, bei dem die AkteurInnen des Stadtteils sich vernetzen? Gibt es kommunale Sozialdaten für den Stadtteil, auf die Zugriff besteht?

*Unter Umständen KooperationspartnerInnen für die Probleme und Bedürfnisse der Lernenden sensibilisieren

Materialien

*DVV-Projekt InSole – In Sozialräumen lernen (Transfer) <https://www.volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/insole.php>

*Schulung zur Ansprache der Zielgruppe <https://www.grundbildung.de/schulungen/ansprechen-informieren-unterstuetzen.php>

*Sammelband Grundbildung in der Lebenswelt verankern (2022) von Johannsen, Peuker, Langemack, Bieberstein (Hg.), Open Access über:

<https://www.wbv.de/shop/Grundbildung-in-der-Lebenswelt-verankern-I71510>

*Sammelband Grundbildung lebensnah gestalten (2018) von der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hg.), erwerbbar über:

<https://www.wbv.de/shop/detail/6d9f6ca43a5f3f1a9cf1fff2dfe905a6>

Fortbildungsthemen für Planende + Lehrende

*Möglichkeiten und Herausforderungen der Ansprache Betroffener im Sozialraum

*Kooperation mit lebensweltlichen Einrichtungen im Stadtteil: Einstiege, Hemmnisse, Voraussetzungen für Vereinbarungen, gemeinsame Konzeptentwicklung und kontinuierliches Zusammenwirken

*Konzipierung passgenauer differenzierter Lernangebote für Lerntreffs o.ä. Angebotsformate

Beispielhafte Kursankündigungen aus Stadtteilprojekten

Volkshochschule im Bebelhof

Besser verstehen –mehr durchblicken!

Computertreff für Frauen

Ein Kurs für alle Frauen, die Computer und Internet (besser) kennen lernen wollen

Keine Angst vor dem Computer! Für Frauen egal welcher Muttersprache gibt es vormittags, wenn die Kinder in der Schule sind, die Möglichkeit am Computer (Tablets) zu lernen - wie sie funktionieren und was sonst so interessiert: Internet? Texte schreiben? Lernprogramme? Spiele?

Start: ab 10.Oktober

Zeit: montags, 8.30 – 10 Uhr

Ort: Grundschule Bebelhof

Kursleiterin: Laureen

Der Kurs ist kostenlos.

Leben im Bebelhof – Geschichte und Geschichten

Seit über 80 Jahren gibt es den Bebelhof. Ein kleiner Stadtteil mit einer spannenden Geschichte – angefangen vom Namen: Warum eigentlich Bebelhof?

Viele unterschiedliche Menschen leben hier, mit verschiedenen Sprachen und Heimatländern – und alle mit ihren spannenden persönlichen Geschichten.

Wir wollen zusammen mehr von diesen Geschichten und vom Bebelhof erfahren – auch auf Rundgängen durch den Stadtteil.

Start: 22. September

Zeit: donnerstags, 17.30 -18.30 Uhr

Ort: Seniorenzentrum

Kursleiter: Andreas

Der Kurs ist kostenlos.

Eltern und Kinder lernen Deutsch

Ein Kurs für alle Mütter, die

...ihren Kindern auch auf Deutsch vorlesen und mit ihnen Bilderbücher anschauen wollen.

...sich über Familie, Eltern und Kinder unterhalten und wichtige Informationen bekommen möchten.

...auch im gemeinsamen Spiel mit den Kindern zusammen die deutsche Sprache besser lernen wollen.

Start: September

Zeit: mittwochs, 14.15 – 15.15 Uhr

Ort: AWO Kinder- und Familienzentrum

Der Kurs ist kostenlos.

Frische Sachen kochen im Stadtgarten Bebelhof!

Gemeinsam Rezepte anschauen, Erfahrungen austauschen, vielleicht neue Zutaten kennenlernen und frisches leckeres Essen kochen – auch mit und für Kinder(n).

Auch für alle, die bisher wenig Deutsch sprechen, lesen, schreiben können.

Zeit: donnerstags, 15 – 18 Uhr

Ort: Stadtgarten Bebelhof

Kursleiterin: Wiebke

Dieses Angebot ist kostenlos.